



Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V.

INFORMATION SHEFT

Ausgabe 02/2020



Termine

Kreisbauertage im ersten Quartal

Blühpatenschaften

"nen Euro für die Vielfalt"

Milchproduktion

Sektorstrategie 2030

Inhalt

- 4 Pressekonferenz zum Jahresauftakt
- 4 Sachsen-Anhalt auf der IGW
- 5 Drei Jahre F.R.A.N.Z.
- 6 2020 – Agrarwende der neuen Art?
- 7 „Sektorstrategie Milch 2030“ – Herausforderungen & Chancen
- 7 Bauernverband und LsV überreichen Positionspapier
- 7 Bio 2030 – Praxistreffen, auch für Konventionelle
- 8 Familie Stallbaum sammelt „nen Euro für die Vielfalt“
- 9 Wasserrahmenrichtlinie – Stand der Umsetzung
- 9 Neue Mitarbeiterinnen des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V.
- 10 "Tank- und Waschplätze aus dem Baukasten"
- 11 Zum Klimapaket der Bundesregierung
- 11 BVL: Neue Kategorisierung von Fahrerinnen
- 12 Information über bemerkenswerte Unfälle 4. Quartal 2019
- 13 Tierseuchenversicherung für landwirtschaftliche Biogasanlagen (Biogas EVT)
- 14 Dienstleistungen und Vorteile für Mitglieder
- 15 Termine des geschäftsführenden Landesvorstandes

Veranstaltungshinweise

05. Februar 2020

Kreisbauernntag, Bauernverband Salzland e.V.

05. bis 07. Februar 2020

FRUIT LOGISTICA, Berlin

Mehr unter: <https://www.fruitlogistica.de/>

12. bis 15. Februar 2020

BIOFACH, Messezentrum Nürnberg

Mehr unter: <https://www.biofach.de/>

18. bis 19. Februar 2020

DLG-Wintertagung 2020

Mehr unter: <https://www.dlg-wintertagung.de/>

20. Februar 2020

Kreisbauernntag, Bauernverband Burgenland e.V.

Kreisbauernntag, Kreisbauernverband Stendal e.V.

25. Februar 2020

Kreisbauernntag, Bauernverband Wittenberg e.V.

26. Februar 2020

Kreisbauernntag, Bauernverband Nordharz e.V.

28. Februar 2020

Kreisbauernntag, Bauernverband Mansfeld-Südharz e.V.

15. bis 17. März 2020

ProWein, Düsseldorf

Mehr unter: <https://www.prowein.de/>

19. bis 20. März 2020

11. Berliner Milchforum

Mehr unter: www.milchindustrie.de/berliner-milchforum-2020/

13. Juni 2020

Tag des offenen Hofes

Kommentar

Werte Kolleginnen und Kollegen, erst vor wenigen Tagen fand die Internationale Grüne Woche in Berlin statt und diese war so politisch wie noch nie. Durch den Druck aus unserem Berufsstand, seit der Ankündigung des Agrarpaketes im letzten Jahr, ist viel passiert. Die Bundespolitik hatte sich im Vorfeld von wenigen, lediglich lauten Stimmen beeinflussen lassen und Entscheidungen für die Landwirtschaft getroffen, die mit der landwirtschaftlichen Realität nicht vereinbar sind. Jetzt werden Branchenvertreter wieder stärker angehört.

In den jetzt stattfindenden Entscheidungsprozessen, die vielleicht auf Jahrzehnte die Landwirtschaft prägen werden, müssen wir unbedingt gehört werden und unsere Stimme einbringen. Trotz unseres Protestes gegen politische Entscheidungen, dürfen wir uns vor den Diskussionen um die gewachsenen Anforderungen an die Landwirtschaft nicht verschließen, denn wir müssen sie mitgestalten.

Wichtig ist, dass wir mit der Politik tragbare Lösungen finden, denn die wichtigsten Entscheidungen für uns werden in Brüssel und Berlin getroffen. Nur politisch haben wir als Berufsverband die Möglichkeit, dass ganz neue Wege erschlossen werden, beispielsweise in den Bereichen Nachwachsende Rohstoffe oder Eiweißpflanzen. Wo uns aber Wege verbaut werden, wie in der Diskussion um neue Züchtungsmethoden, bringen wir uns als Berufsstand und -verband ebenso ein.

In den Zielen der Ackerbaustrategie des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft ist ein Ziel, das Kulturpflanzen bis 2030 auf mindestens fünf verschiedene Kulturpflanzen je

Ackerbaubetrieb zu erhöhen. Dieses Ziel zu erreichen halte ich für sehr ambitioniert. Denn beispielsweise der Anbau von Raps und Zuckerrüben steht bei vielen Betrieben auf dem wirtschaftlichen Prüfstand. Solche Ziele müssen wir politisch und fachlich bearbeiten, schon allein um auf die sich abzeichnenden Probleme hinzuweisen. Am offensichtlichsten ist dies bei dem „Kulturpflanzenpektrum“ unter ökonomischen Gesichtspunkten, denn für Nischenprodukte brauchen wir auch Absatz und damit Märkte und nicht nur Quoten.

Weiterhin dürfen wir nicht vergessen, dass auch die öffentliche Diskussion zu den Entscheidungen der Politik beiträgt. Insbesondere bei den jungen Berufskollegen wächst da ein immer stärkeres Engagement, über Facebook, Twitter und andere neue Medien oder über den direkten Weg, sich der zunehmend städtischen Bevölkerung mitzuteilen und aufzuklären. Auch Bürgerdialoge sind hierfür ein gutes Mittel, um direkt bei sich vor Ort viele Menschen zu erreichen.

Um den aktuellen Wandel zu überstehen, brauchen wir aber auch die Politik auf Landes- und Kreisebene an unserer Seite, beispielsweise wenn sich der ganze Bereich Umwelt- und Naturschutz in unserem Interesse nachhaltig entwickeln soll. Hoffnungen setze ich in dieser Hinsicht unter anderem in das "Holländische Modell", das im Bördekreis erprobt wird. Nach dem Modell, was in den Niederlanden bereits sehr erfolgreich und effizient läuft, bräuchte nicht jeder Landwirtschaftsbetrieb jede einzelne Umweltmaßnahme umsetzen. Stattdessen wird in regionalen Kooperationen überlegt und evaluiert, an welchen Standorten welche Maßnahmen sinnvoll sind, um auch nachhaltige Wirkung zu



erzielen. Zudem wird dadurch, dass das Modell in Teilen auf eine Selbstverwaltung setzt, auch deutlich der steigenden Bürokratisierung entgegengewirkt. Diese Wege sind realistisch, unsere Landesregierung stellt im Moment die Weichen dafür.

So wichtig der Protest ist, der die aktuellen Prozesse losgetreten hat, so wichtig ist es, dass wir an allen Tischen und in allen Gremien intensiv mitarbeiten. Und nur wenn wir Schulterschluss zeigen, haben wir eine Chance. Wir dürfen uns nicht auseinanderdividieren lassen.

Unsere Anliegen und Nöte müssen noch mehr in die Presse und in die Öffentlichkeit, ob bundesweit oder im eigenen Kreis. Daher möchte ich auch alle Kolleginnen und Kollegen aufrufen, am diesjährigen Tag des offenen Hofes teilzunehmen und auf die Lokalpresse zuzugehen. Auch wenn ich den Unmut und den Ärger meiner Berufskolleginnen und Kollegen verstehe, ist trotzdem jetzt genau der richtige Zeitpunkt, um für das was wir leisten, für unsere Landwirtschaft, Werbung zu machen.

Beste Grüße
Sven Borchert

Pressekonferenz zum Jahresauftakt

Vor den eingeladenen Vertretern der Presse hielt der Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V. seine zweite, nun jährliche Jahresauftakt-Pressekonferenz ab. Vertreter von Rundfunk, Zeitungen und Fachmedien erhielten am 15. Januar, passend zur anstehenden Internationalen Grünen Woche, einen Überblick zu den Themen des Berufsstandes und den Standpunkten des Verbandes in der Agrarpolitik.

Verschiedene Standpunkte in der Agrarpolitik wurden zuletzt u.a. mit Blick auf das Thema Fruchtfolge medienwirksam diskutiert, erklärte Sven Borchert, Vizepräsident des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt. Das vonseiten des BMEL angestrebte Ziel, „das Kulturpflanzenpektrum bis 2030 auf mindestens fünf verschiedene Kulturpflanzen je Ackerbaubetrieb zu erhöhen“, wäre zwar ambitioniert, aber grundsätzlich umsetzbar – wenn es sich ökonomisch trägt. Es müssen Möglichkeiten der Vermarktung und des Pflanzenschutzes bestehen. Der Rückgang im Anbau von Zuckerrüben und Raps in Sachsen-Anhalt hat zuletzt gezeigt, dass ohne die Berücksichtigung dieser Faktoren keine Etablierung von Kulturen in den betrieblichen Fruchtfolgen stattfinden kann.

Bei dem Thema Vielfalt von Kulturpflanzen gelte, wie bei der Diskussion zu Biodiversität insgesamt: „Ein ehrlicher Umgang mit den Landwirten vonseiten der Politik ist unerlässlich. Dazu zählen nicht zuletzt auch verpflichtende Zusagen“, führte Verbandspräsident Olaf Feuerborn aus. Das gelte in Sachsen-Anhalt besonders mit Blick auf die Natura 2000-Landesverordnung: „Wir werden den Evaluationsprozess anschauen. Wir werden aber nicht davon weggehen, dass es einen verpflichtenden Ausgleich für Einschränkungen geben muss.“

Weitere Themen der Pressekonferenz waren u.a. neue Wege im Wassermanagement in Sachsen-Anhalt, mehr Planungssicherheit für Tierhalter und ein ehrlicher Umgang mit dem Zielkonflikt zwischen der Weidetierhaltung und dem Wolf. Abseits ganz konkreter Sachverhalte wurde den Journalisten auch vermittelt, dass der Berufsstand sich wieder weniger Emotion und mehr Wissenschaftlichkeit bei den Themen Natur- und Umweltschutz wünscht, bzw. dies für zielführende Debatten einfordert.

Erik Hecht
Referent für Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

Sachsen-Anhalt auf der IGW

Auch in diesem Jahr herrscht auf der Internationalen Grünen Woche in der Sachsen-Anhalt-Halle gute Stimmung. Mit ihren Produkten haben die insgesamt mehr als 100 Aussteller aus Sachsen-Anhalt für Regionalität und Qualität geworben. Dass das bei den Besuchern gut ankam, zeigten nicht zuletzt die vollen Gänge zwischen den Ständen. Die IGW ist die weltweit wichtigste Messe für Ernährungswirtschaft, Landwirtschaft und Gartenbau, mit jährlich hunderttausenden Besuchern, und wurde im Januar 2020 zum 85. Mal ausgerichtet.

Zum Sachsen-Anhalt-Tag am 20. Januar waren, neben Sachsen-Anhalts Ministerpräsidenten Dr. Reiner Haseloff, viele wichtige Akteure der Grünen Branche auf der Messe. Zusammen mit dem Ministerpräsidenten nahmen die Ministerin Prof. Dr. Claudia Dalbert, Sachsen-Anhalt Bauernpräsident Olaf Feuerborn und AMG-Geschäftsführer Dr. Jörg Bühnemann an einem gemeinsamen Rundgang teil. Während

ein Teil der Aussteller die traditionellen Waren wie Wurst und Sekt bewarb, zeigten andere neue Ansätze. Die Winzervereinigung Freyburg-Unstrut bot beispielsweise zwei ganz besondere Weine zum Probieren an – alkoholfrei. In den Bereichen Bier und Sekt ging der Absatz alkoholfreier Waren in den vergangenen Jahren stetig nach oben, daher seien auch alkoholfreie Weine ein Zukunftsmarkt.

Im Anschluss an den Sachsen-Anhalt-Tag fand der dazugehörige Sachsen-Anhalt Abend statt. Dieser bietet den teilnehmenden Politikern, Verbandsvertretern, Landwirten und Vertretern der Wirtschaft die Möglichkeit abseits des Messe-Stresses das Gespräch zu suchen. Neben den oben Genannten nahm auch Bundesumweltministerin Julia Klöckner teil.

Einen halbstündigen Bericht aus der Sachsen-Anhalt-Halle finden Sie unter: <https://kurzelinks.de/yb2c>

Erik Hecht

Referent für Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

Bild: Der Geschäftsführende Vorstand erläuterte den Journalisten die wichtigsten landwirtschaftlichen Themen.





Bild: Ralf Donath, Seydaland Vereinigte Agrarbetriebe, im Gespräch mit Ministerin Prof. Dr. Claudia Dalbert.

Bild (Barbara Ilse): Die Landwirtschaftliche Betriebsgemeinschaft GbR Groß Germersleben ist einer von deutschlandweit zehn Betrieben, bei denen die Maßnahmen im F.R.A.N.Z.-Projekt erprobt werden.



Drei Jahre F.R.A.N.Z.

(DBV) Um ökologische und ökonomische Ansätze in der Praxis zusammenzuführen und auf ihre Tauglichkeit zu untersuchen, wurde vor drei Jahren das F.R.A.N.Z.-Projekt begonnen. Drei Jahre nach Projektstart ziehen die Umweltstiftung Michael Otto und der Deutsche Bauernverband eine positive Zwischenbilanz zur Verbesserung der Artenvielfalt auf den zehn teilnehmenden landwirtschaftlichen F.R.A.N.Z.-Betrieben. Die 14 umgesetzten Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität erzielen auf 7,7 Prozent der Betriebsflächen hohe ökologische Wirkungen. Es konnten Hemmnisse für die Teilnahme an Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen aus Sicht der Landwirte ermittelt und an Entscheidungsträger kommuniziert werden und es hat sich die Akzeptanz der Landwirte für eine verstärkte Umsetzung der Maßnahmen erhöht. Auch die tatsächlichen Kosten der Maßnahmen für die Betriebe wurden betriebsspezifisch berechnet sowie der Dialog zwischen Landwirtschaft und Naturschutz gefördert.

„Die gemeinsame Arbeit in den letzten drei Jahren hat starke Impulse für eine moderne, wirtschaftlich tragfähige Landwirtschaft gesetzt, die mit der Förderung der Biodiversität in Einklang steht. Der kooperative Ansatz ist ein entscheidender Hebel für die Übertragung der erfolgreich erprobten Naturschutzmaßnahmen auf andere landwirtschaftliche Betriebe“, verdeutlichen die Projektkoordinatoren Umweltstiftung Michael Otto und DBV.

Die vom Thünen-Institut, der Universität Göttingen und dem Michael-Otto-Institut im NABU erhobenen Monitoring-Ergebnisse für die Jahre 2017 bis 2019 auf den zehn Demonstrationsbetrieben zeigen, dass sich einige der umgesetzten Maßnahmen bereits positiv auf die Artenvielfalt auswirken. Extensivgetreideflächen, Feldlerchenfenster in großen Wintergetreideschlägen und Feldvogelstreifen im Mais haben zu höheren Feldvogeldichten geführt.

Es hat sich gezeigt, dass neben einem Abbau von Hemmnissen, der Dialog zwischen Naturschutz und Landwirtschaft entscheidend für Akzeptanz und Umsetzung der Maßnahmen durch Landwirte ist. Auf der Basis der Ergebnisse aus den Untersuchungen werden in der Anfang 2020 begonnenen zweiten Projektphase Möglichkeiten für eine gesteigerte Inanspruchnahme von biodiversitätsfördernden Maßnahmen aufgezeigt

2020 – Agrarwende der neuen Art?

(DBV) Nach einem „heißen Herbst“ 2019 stellt sich zum Jahresanfang die Frage nach der Zukunft der Landwirtschaft anders und viel drängender. Die Bauernproteste und „Land schafft Verbindung“ haben gezeigt, dass die Herausforderungen rund um Landwirtschaft, Umwelt und Ernährung nur gemeinsam mit den Bauern zu meistern sind - und dass mit der stereotypen Agrarkritik mancher Kreise kein Staat und keine gute Agrarpolitik zu machen ist. Das ist durchaus eine Agrarwende der anderen Art.

Die Selbstbeschreibung der Internationalen Grünen Woche als agrarpolitischer Jahresauftakt und Positionsbestimmung macht es vor diesem Hintergrund besonders spannend: Die politischen Akteure müssen nun zeigen, dass sie die Botschaft und das Angebot der Landwirte verstanden haben. Das gilt übrigens auch für die ritualisierte Agrarkritik, die ein Teil des IGW-Begleitprogramms ist. Etwas satt zu haben mag eine zeitgenössische Befindlichkeit sein, löst aber keine Probleme und ist auch als Programmatik nicht wirklich ausgereift.

Dialog statt Konfrontation

Und noch mal: den Landwirten geht es nicht um Konfrontation, sondern um einen qualifizierten Dialog auf Augenhöhe. Nimmt man das ernst, kann man sich nicht mehr auf das Moderieren von kontroversen Standpunkten beschränken, sondern muss einige politische und gesetzgeberische Vorhaben anders angehen. Auch das Eingeständnis ist erlaubt, dass die Proteste nicht das Werk aufgeregter Funktionäre waren und seitens der Politik die Tragweite einiger Entscheidungen nicht richtig eingeschätzt worden ist.

"Zukunftskommission

Landwirtschaft"

Der Landwirtschaftsdialog im Bundeskanzleramt Anfang Dezember hat Raum für viele weniger repräsentative und wenige repräsentative Einzelmeinungen gegeben. Neben den vielen vorher schon absehbaren Botschaften ist aber auch ein Auftrag an den Deutschen Bauernverband und Land schafft Verbindung herausgekommen, der die derzeitige Stimmung in der Landwirtschaft gut aufnimmt: Zukunft muss her!

Dazu sollen die beiden Organisationen bekanntlich einen Vorschlag für Mandat und Organisation einer „Zukunftskommission Landwirtschaft“ machen. Das klingt auf den ersten Blick etwas bürokratisch, birgt aber Chancen, das aktuelle Beziehungsproblem zwischen Teilen der Politik und der Landwirtschaft wieder ins Gleichgewicht zu bringen. So viel sei hier gesagt: Die Hausaufgabe ist auf gutem Weg und wir werden gemeinsam liefern.

Verbindliche Politikempfehlungen

Was kann und muss eine solche Kommission leisten? Zunächst muss sie möglichst verbindliche Politikempfehlungen abgeben, mit denen sich das Ziel einer zukunftsfähigen, auch in ökonomischer Hinsicht nachhaltigen Landwirtschaft am Standort Deutschland realisieren lässt. Unter dieser Überschrift werden viele Einzelthemen abzuhandeln sein. Folglich wird es mit einer Handvoll Sitzungen nicht getan sein; die Kommission sollte so konzipiert sein, dass sie mehr als eine erste Themenliste abarbeiten kann. Grundlage für die Arbeit sollte eine gemeinsame Faktenklärung und eine qualifizierte Folgenabschätzung sein. Solche Empfehlungen sollten nicht allein von der Landwirtschaft gegeben werden, sondern müssen von Verbrauchern, Gesellschaft und Marktpartnern mitgetragen und letztlich auch umgesetzt werden, also muss die Zusammensetzung der Kommission das widerspiegeln.

Landwirtschaft und Verbraucher einbinden

Es hat bisher schon zahlreiche runde Tische und Dialogformate gegeben, die nicht wirklich einen Fortschritt in der Debatte gebracht haben. Das lag zum großen Teil daran, dass etliche Akteure keine Handlungs- und Umsetzungskompetenz für die erarbeiteten Schlussfolgerungen hatten oder auf Spezialinteressen fokussiert waren. Ein häufiges Bild waren auch große Gesprächskreise mit allen möglichen Organisationen, darunter nur wenige Vertreter der Landwirtschaft und der Verbraucher (also derjenigen Gruppen, die es in erster Linie angeht). Die Frage nach der wirtschaftlichen Umsetzbarkeit oder nach Markt und Nachfrageverhalten wurde ebenfalls regelmäßig ausgeklammert.

Diese Fehler sollte die Zukunftskommission nicht wiederholen, sondern die beiden wichtigsten Seiten Landwirtschaft und Verbraucher vorrangig einbinden, ohne die übrigen Gruppen ganz aus dem Auge zu verlieren.

Erste Ergebnisse bis zur Sommerpause erforderlich

Adressat der Handlungsempfehlungen aus der Kommission ist schließlich die Politik. Da diese sich selbst keine Empfehlungen geben sollte, kann sie demzufolge allenfalls in einer Beobachterrolle eingebunden werden. Und schließlich muss es schnell gehen; einige konkrete Gesetzesvorhaben mit größerer Tragweite dulden kaum Aufschub: Insektenschutz, Biodiversität, Klimaschutz, Bau- und Genehmigungsrecht für mehr Tierwohl, die Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung und last but not least die Weichenstellungen für die neue GAP. Erste Ergebnisse müssen daher bis zur Sommerpause vorliegen. Gleichzeitig sollte es selbstverständlich sein, dass die Politik die Arbeit der Zukunftskommission nicht dadurch konterkariert, dass in grundsätzlichen Fragen Fakten geschaffen bzw. Entscheidungen ohne Berücksichtigung der Ergebnisse aus der Kommission getroffen werden.

Landwirtschaft hat Lösungen und Antworten

Die agrarpolitische Agenda 2020 erfordert wichtige Weichenstellungen. Wie sichern wir Wettbewerbsfähigkeit und wirtschaftliche Perspektive trotz vieler nationaler gesetzgeberischer Alleingänge? Wie kann Landwirtschaft mit den Folgen des Klimawandels umgehen und gleichzeitig ihren Beitrag zum Klimaschutz leisten? Gelingt es, für die Tierhaltung eine Perspektive und verlässliche Rahmenbedingungen für Investitionen zu entwickeln? Wie kann Artenvielfalt in der Agrarlandschaft sinnvoll organisiert werden? Was ist unserer Gesellschaft der ländliche Raum und eine gute Landwirtschaft tatsächlich wert? Das sind alles Fragen, die in eine Zukunftskommission gehören. Landwirte haben Lösungen und Antworten, die sie gerne und vor allem zügig mit Verbrauchern und Gesellschaft diskutieren und verhandeln wollen – also schnell an die Arbeit!

Bernhard Krüsken

Generalsekretär Deutscher Bauernverband

„Sektorstrategie Milch 2030“ – Herausforderungen & Chancen

Die Milcherzeugung ist durch steigende Auflagen und die wirtschaftlich angespannte Situation von einem Strukturwandel geprägt. Die vom DBV, BPM, DRV, IGM und MIV erarbeitete „Sektorstrategie Milch 2030“ soll mit Hilfe eines Maßnahmenkataloges Lösungsansätze für anstehende Herausforderungen bieten und so einen gemeinsamen Weg für Milcherzeuger, Molkereien und politische Institutionen ebnen.

Drei Punkte stehen dabei deutlich im Vordergrund: Branchenkommunikation, Standardsetzung und Lieferbeziehungen. Anhand dieser Punkte wurden Maßnahmen entwickelt, die sich neben den Milcherzeugern und der Molkereiwirtschaft insbesondere

an die Politik richten.

Darüber hinaus wurden in verschiedenen Arbeitsgruppen weitere Themen bearbeitet:

- Gestaltung der Agrarpolitik
- Wertschöpfung
- Digitalisierung
- Handelspolitik
- Forschung
- Lehre
- Nachhaltigkeit

Mehr als 100 Fachleute aus Verbänden, Forschung und Wirtschaft waren daran beteiligt.

Im Rahmen der Internationalen Grünen Woche stellte der DBV gemeinsam mit weiteren Vertretern die Sektorstrategie Milch 2030 der Presse und Öffentlichkeit vor.

Ziel ist es nun, dass diese fortlaufend weiterentwickelt wird. Dabei soll eine regelmäßige Überprüfung einzelner Maßnahmen stattfinden, um ggf. nachjustieren zu können. Für das Jahr 2025 ist die Erstellung einer Zwischenbilanz geplant.

Auch während des Fachforums Milch, das am 20. Januar auf der Grünen Woche stattfand, wurden weitere Zukunftsthemen diskutiert, wie die Vermarktung und Produktion der Milch in 2030.

Die gesamte Broschüre finden Sie im Internet über die Seite des DBV oder direkt unter: <https://kurzelinks.de/vned>.

Caroline Lichtenstein

Referentin für Tierhaltung und Futtermittel

Bauernverband und LsV überreichen Positionspapier

Rund 60 Landwirtinnen, Landwirte und ihre Schlepper standen am 17. Januar 2020 vor dem MULE in Magdeburg und überreichten Ministerin Dalbert ein Positionspapier der Interessengemeinschaft Land schafft Verbindung. Das Papier enthält die Kernpunkte, die aus der Sicht der Landwirte für eine ökonomisch tragbare und ökologische Landwirtschaft wichtig und von der Politik zu berücksichtigen sind. Die Ministerin nahm das Papier entgegen und stimmte den Anwesenden zu, dass manche Punkte, wie etwa das Nitrat-Messstellennetz, auf den Prüfstand gestellt werden müssten.

Neben den Landwirten vor dem MULE waren in Magdeburg zwei weitere Kursos unterwegs, die unter anderem vor den Parteizentralen und dem Landtag demonstrierten. Ebenso wurde in Halle an der Saale demonstriert, in Dessau wurde vor dem Umweltbundesamt protestiert und in Berlin sowie dem weiteren Bundesgebiet fanden ähnliche Aktionen statt. Vielerorts wurde auch in Fußgängerzonen oder vor Supermärkten das Gespräch mit Verbrauchern gesucht, um über die Situation der Landwirte zu sprechen.

Erik Hecht

Referent für Medien- und Öffentlichkeitsarbeit



Bio 2030 – Praxistreffen, auch für Konventionelle

Unter dem Slogan „Stabile Erträge wurzeln tief“ sind die Ackerbaubetriebe im Nordosten Deutschlands zur Mitmach-Tagung Bio 2030 eingeladen. Unterstützt wird die eintägige Veranstaltung u.a. durch die Firmen Horsch, Claydon und Schmotzer sowie den Bauernverband und die Bauernzeitung. Die erste Tageshälfte umfasst vielfältige kurze Erfahrungsberichte aus der Praxis, beispielsweise „Futterleguminosen im Marktfruchtbetrieb“, die zweite Tageshälfte ist für die Diskussion verschiedener

Themen in Arbeitskreisen vorgesehen, u.a. zu dem Thema „Regionale Erzeugung für die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg“.

Die Teilnehmer*Innenzahl ist begrenzt, eine vorherige Anmeldung mit Bezahlung der Teilnahmegebühr ist erforderlich. Anmeldungen unter:

www.bio2030.de

26. Februar 2020

9:00 – 17:30 Uhr

Landgut Stober

Behnitzer Dorfstr. 27-31

14641 Nauen OT Groß Behnitz

Familie Stallbaum sammelt „nen Euro für die Vielfalt“

Im September 2019 startete mit einer Pressekonferenz und der Schirmherrin, Ministerin Prof. Dr. Claudia Dalbert, im Scheunenladen der Familie Stallbaum die Aktion „nen Euro für die Vielfalt“.

Ziel der Aktion war und ist, die Bevölkerung mit ins Boot zu holen, wenn es um Insektenschutz geht. Mittels fünf verschlossener Boxen, die verteilt in Stendal und in der Nähe von Osterburg in verschiedenen Läden aufgestellt waren, konnte jeder Bürger seinen Obolus für den Insektenschutz leisten.

Am 9. Januar 2020 war es dann soweit, die Schirmherrin Frau Dalbert, Vertreter der Presse, Familie Stallbaum, der Kreisbauernverband Stendal e.V. und weitere Interessierte fanden sich zur feierlichen Öffnung der fünf Boxen im Scheunenladen ein. Frau Ministerin Dalbert sagte auf Anfrage, dass sie glaube, dass die Altmärker schon für reichlich Geld in den Boxen gesorgt haben könnten, da die Aktion eine sehr gute Sache ist und uns im Insektenschutz weiter voranbringt.

André Stallbaum verwies auf die vielen Gespräche über die Aktion mit den Kunden im Scheunenladen und erzählte, dass die Landsenioren ihn samt Box zur Mitgliederversammlung eingeladen hatten, um für diese gute Idee zu spenden.

Während der Leerung der Boxen und



Bild (Ramminger): Die fünf Kassen enthielten 961,09 Euro.

der Auszahlung der Münzen über ein Münzzählgerät übernahm Frau Ministerin Dalbert die Aufsicht über die ordnungsgemäßen Abläufe während der Zählung. Das Ergebnis kann sich sehen lassen, mit 961,09 Euro ist das ein guter erster Aufschlag. Stallbaums rundeten den Betrag auf 1.000 Euro auf und somit wird eine Ackerfläche von 5.000 Quadratmetern zu einer Blühfläche, gesponsert

durch die Bevölkerung aus dem Landkreis Stendal.

Wie es nun weiter geht: Als Nächstes wird gemeinsam mit einem Imker und weiteren Fachleuten aus der Saatgutbranche die ideale Saatgutmischung für den Standort erarbeitet. Außerdem ist eine Kooperation mit der Imkerei Honigbär entstanden, die bis zu 40 Bienenvölker in der Fläche aufstellen möchten. Imker Martin Fettinger erläuterte, das am besten Phacelia (Bienenfreund oder Büschelschön) geeignet sei, um einen guten Honig zu erhalten. Die Ernte des Honigs wird im Juni beginnen und der Honig wird als Aktionshonig „nen Euro für die Vielfalt“ vermarktet. Um das Projekt nachhaltig zu gestalten, kostet der Honig im Vertrieb 50 Cent mehr als die anderen angebotenen Sorten und Imker sowie Vertrieb legen jeweils nochmals 25 Cent pro Glas dazu, um wieder auf den Euro für die Vielfalt zu kommen.

Somit kann mit dem Kauf eines Glases Honig aus der Aktion wieder jeder seinen Beitrag zum Insektenschutz leisten.

Kerstin Ramminger

Geschäftsführerin des KBV Stendal e.V.

Bild (Ramminger): Die Zählung wurde im Scheunenladen der Familie Stallbaum vorgenommen.



Wasserrahmenrichtlinie – Stand der Umsetzung

Die EU-Kommission hat einen euro-paweiten Fitness-Check zur Wasser-rahmen- und Hochwasserrichtlinie durchgeführt. Im Ergebnis haben die Richtlinien zu einem besseren Gewässerschutz beigetragen. Die WRRL war dabei erfolgreich die Punkteinträge zu reduzieren und die Verschlechterung des Wasserzustandes zu verlangsamen. Bisher konnte insgesamt noch kein substanzieller Fortschritt für den Gesamtzustand erreicht werden. Die Umsetzung der Richtlinie in nationales Recht hat sich verzögert. Weniger als die Hälfte der Wasserkörper befinden sich in einem guten Zustand. Für die Zukunft wird eine ständige, aber

langsame Verbesserung des Wasserzustandes erwartet. Das wird mit der langsamen Reaktionszeit der Natur auf Maßnahmen begründet. Als neue Herausforderungen werden der Klimawandel, Wasserknappheit und neue Schadstoffe wie Mikroplastik und Pharmazeutika genannt.

Landwirtschaft wird als eine der Hauptursachen dafür genannt, dass Wasserkörper keinen guten Status erreichen. Sie wird als Hauptquelle für diffuse Stoffeinträge angesehen. Die landwirtschaftliche Wasserentnahme wird als einer der Haupttreiber für einen mengenmäßig schlechten Grundwasserzustand genannt. Die

EU-Landwirtschaftspolitik steht noch in einem mangelhaften Zusammenhang zur Wasserpolitik. Umweltaspekte sollen stärker in die Sektorpolitik integriert werden.

Von den 370.000 Antworten der öffentlichen Konsultation stammen 368.000 von Kampagnen von Umweltverbänden. Der DBV erwartet eine Umsetzung des Fitness-Checks durch den Green Deal, unter dem Unterpunkt „keine Umweltverschmutzung“ und Auswirkungen auf die GAP-Verhandlungen. Aus Sicht des DBV sollte ein weiterer Bewirtschaftungszeitraum nach 2027 abgeschlossen werden.

RA Edgar Grund

Neue Mitarbeiterinnen des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V.

Liebe Verbandsmitglieder, liebe Landwirtinnen und Landwirte, mein Name ist Caroline Lichtenstein und ich bin 27 Jahre alt. Aufgewachsen bin ich auf einem Ackerbaubetrieb im nördlichen Saalekreis. Da mein Interesse für Landwirtschaft schon immer groß war, entschied ich mich nach dem Abitur für ein agrarwissenschaftliches Studium an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Im Jahr 2018 beendete ich dieses mit einem Masterabschluss. Zunächst arbeitete ich bei der LFD-Holding im Bereich des Wertstoffmanagements bevor ich am 2. Januar 2020 die Stelle von Nele Kruse (Referat für Tierhaltung) in Elternzeitvertretung übernommen habe. Ich freue mich auf die neuen Aufgaben und auf eine gute Zusammenarbeit mit allen Mitgliedern, Kolleginnen und Kollegen.

Caroline Lichtenstein

Referentin für Tierproduktion und Futtermittel



Liebe Verbandsmitglieder, liebe Landwirtinnen und Landwirte, wieder für den Bauernverband Sachsen-Anhalt zur arbeiten, ist für mich eine spannende Aufgabe. Gerade in der Agrarpolitik sehe ich meinen ureigenen Themenbereich, hier kann ich alle meine Erfahrungen, Kompetenzen und mein Netzwerk gewinnbringend für den Bauernverband und die Landwirtschaft Sachsens-Anhalts einbringen.

Bereits im Studium der Agrarwissenschaften in Berlin legte ich einen Schwerpunkt auf die Agrarpolitik, berufliche Stationen bei verschiedenen Abgeordneten des Bundestages und der Fraktion der FDP im Bundestag folgten. In den letzten vier Jahren arbeitete ich für Kees de Vries, MdB, der vielen von Ihnen als langjähriges Kreisvorstandsmitglied des BV Anhalt

und ehemaliges Landesvorstandsmitglied sicher bekannt ist.

Ich sehe es als meine Aufgabe an, Gesetzesvorhaben, Richtlinien, Verordnungen und andere Initiativen aus der Politik für die Mitglieder des Verbandes verständlich aufzubereiten und zu

kommentieren, gegenüber der regionalen Verwaltung, der lokalen Wirtschaft und nicht zuletzt dem Verbraucher die Interessen der Landwirtschaft zu vertreten und in Gremien des DBV u.a. für die Belange der Bauern Sachsens-Anhalts in der Diskussion um die Gemeinsame Agrarpolitik und bei der Entwicklung von Zukunftskonzepten der Landwirtschaft in Deutschland zu streiten.

Mittelfristig ist die Übernahme der Kreisgeschäftsführung des Bauernverbandes Salzland geplant.

Ich freue mich sehr auf die Herausforderungen der kommenden Zeit und die Zusammenarbeit mit Ihnen.

Sie können sich gern unter kelwert@bauernverband-st.de an mich wenden.

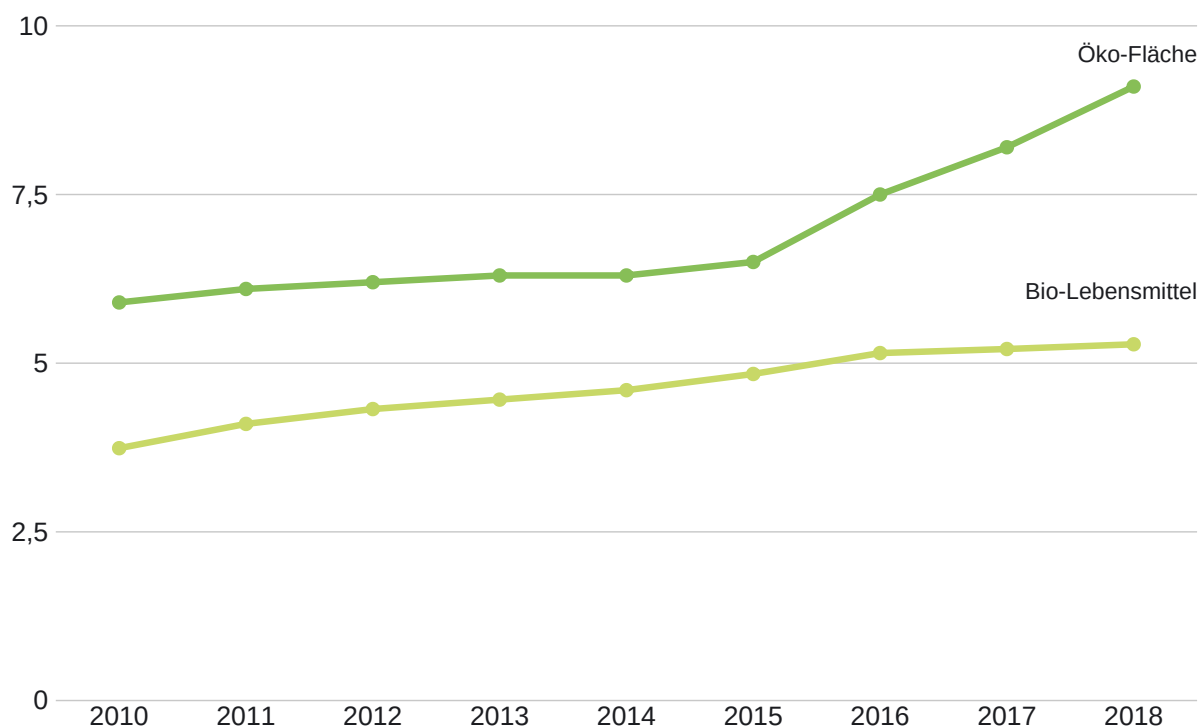
Katharina Elwert
Referentin für Agrarpolitik

(Foto © Christoph Petras, Berlin)



Monatsgrafik

Prozent der ökologischen Anbaufläche und prozentualer Absatz von Bio-Lebensmitteln in Deutschland



Quelle: Statistisches Bundesamt

"Tank- und Waschlätze aus dem Baukasten"

Unter diesem Motto stellt die Firma WI-BAU-TEC als Rahmenvertragspartner der Landesbauernverbände ein nach dem Baukastenprinzip ausgerichtetes Tankstellen- und Waschlätzekonzept vor. Für den Investor bieten sich daraus viele wirtschaftliche Vorteile. Aber nicht nur für die Agrarwirtschaft, sondern auch z. B. für Speditionen, Busunternehmen sowie im Bereich kommunaler Dienste ist das Baukastenprinzip sehr gut geeignet.

Besonders hervorzuheben sind u.a. fixe Baukosten, kurze Bauzeiten, schnelle Nutzbarkeit, qualitativ hoher Ausführungsstandard durch Fertigteilelemente und eine auf individuelle Gegebenheiten zugeschnittene Lösung. Seit Mai 2010 besitzen die Fertigteilelemente eine Zulassung vom DIBt (Deutsches Institut für Bautechnik) und erfüllen die Forderungen des Wasserhaushaltsgesetzes

(WHG). Mit der Zulassung wird nur noch ein vereinfachtes Genehmigungsverfahren erforderlich (Anzeigeverfahren).

Das bedeutet kurzfristiger Baubeginn ist möglich.

Bauherren erhalten die komplette Leistung durch WI-BAU-TEC, angefangen von der Planung und Durchführung der gesamten Baumaßnahme bis zur Inbetriebnahme, incl. Endabnahme durch einen Sachverständigen.

Die ASA empfiehlt allen Verbandsmitgliedern, die im Bereich betriebseigener Tankstellen und Waschlätze Investitions- oder Sanierungsbedarf haben, die Angebote unseres Vertragspartners WI-BAU-TEC zu prüfen und in Anspruch zu nehmen. Viele Agrarunternehmen haben von den hervorragenden Leistungen der WI-BAU-TEC bereits profitiert, so z. B. die Milch- und Zuchtfarm Nessa, Landwirt Wendt Warsleben, Landwirt

Reichmuth Kahlwinkel, DLG Strenzfeld, BG Kilian-Horsch GbR Drohndorf und sind gern bereit, ihre positiven Erfahrungen weiteren potentiellen Investoren zu vermitteln.

Das Unternehmen WI-BAU-TEC steht für eine unverbindliche kostenfreie Beratung vor Ort jederzeit gerne zur Verfügung. Als zertifizierter Fachbetrieb nach Wasserhaushaltsgesetz (WHG) ist WI-BAU-TEC der kompetente Partner für Ihr Vorhaben!

Weitere Informationen auf der Internetseite: www.wibautec.de

Wurde Ihr Interesse geweckt, wenden Sie sich bitte für weitere Auskünfte und Vermittlung zu WI-BAU-TEC an die ASA oder direkt an das WI-BAU-TEC Servicebüro Merseburg
Herrn Schönleiter
Tel.: 03461 4415257, Fax: 03461 4415258
Mobil: 0170 6355 826

BAUERN
ZEITUNG
aktuell . regional . kompetent

Landwirtschaft
im Osten



Zum Klimapaket der Bundesregierung

Bundesrat und Bundestag haben das Klimapaket Ende Dezember 2019 verabschiedet. Der CO₂-Preis wird ab 2021 erst von bislang 10 €/Tonne CO₂ auf 25 €/Tonne CO₂ und in Jahresschritten bis 2025 um je 5 € auf 55 € pro Tonne CO₂ steigen. Der Preiskorridor für den Emissionshandel ab 2026 soll dann zwischen 55 und 65 €/Tonne CO₂ liegen.

2024 bis 2026 wird die Pendlerpauschale ab dem 21. Kilometer um 3 Cent angehoben. Die Umsatzsteuer für Bahntickets im Fernverkehr soll gesenkt und die energetische Sanierung von Wohnhäusern gefördert werden. Die einerseits Mehreinnahmen des Bundes aus der CO₂-Bepreisung und die andererseits Einnahmeausfälle der Länder wegen zu reduzierenden Umsatzsteuersätze werden einen

Ausgleich des Bundes an die Länder für die Jahre 2021 bis 2024 in Höhe von 1,5 Mrd. Euro zur Folge haben.

Der DBV bewertet das Klimapaket aus landwirtschaftlicher Sicht insgesamt positiv. Die Landwirtschaft hat das niedrigste prozentuale THG-Reduktionsziel aller Branchen, im landwirtschaftlichen Sektor bauen die Maßnahmen auf bereits laufenden Prozessen auf und setzen im Wesentlichen auf Förderung und Investition. Zusätzliche ordnungsrechtliche Einschränkungen sind nicht vorgesehen. Damit sind wesentliche Forderungen und Ansätze des DBV und seiner Klimastrategie 2.0 erfüllt. Weiterhin ist positiv zu bewerten, dass die Landwirtschaft nicht in den nationalen Emissionshandel einbezogen wird. Dieser gilt nur für fossile

Energieträger. Bioenergie wird nicht mit einem CO₂-Preis belastet.

Für die CO₂-Bindungsleistung in Böden stellt der nationale Emissionshandel aufgrund der erforderlichen Rechtssicherheit über die CO₂-Festlegung nicht das geeignete Instrument dar, sondern ist über die im Klimaschutzprogramm 2030 enthaltene Maßnahme und Anreizkomponente für Humusaufbau zu adressieren.

Mit der Anhebung des CO₂-Preises für fossile Energieträger wird auch der Energieeinsatz in der Landwirtschaft stärker belastet. Neben den Chancen, die sich damit für den Bioenergieeinsatz ergeben, sieht der DBV Wettbewerbsnachteile im europäischen Vergleich und drängt deshalb auf eine möglichst schnelle europäische Lösung. RA Edgar Grund

BVL: Neue Kategorisierung von Fahrererkabinen

In Kürze: BVL passt Regelung zum Tragen von persönlicher Schutzausrüstung in Traktorkabinen an.

(DBV) Dicht schließende Fahrererkabinen können Anwender während der Ausbringung von Pflanzenschutzmitteln wirksam vor einer Exposition insbesondere durch Spritznebel schützen. Die Schutzwirkung ist abhängig von der technischen Ausgestaltung und Handhabung der verschiedenen Kabinentypen und lässt sich in Kategorien mit unterschiedlichem Schutzniveau einteilen. Die bisherige Ausnahmeregelung der Auflage SB199 zur Eignung von Traktorkabinen als Ersatz für persönliche Schutzausrüstung (PSA) wird um den Kabinentyp Kategorie 2 erweitert. Nach aktuellem Stand geht das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) davon aus, dass auch entsprechend definierte, geschlossene Traktorkabinen, die nicht den Kategorien 3 oder 4 zuzuordnen sind, eine ausreichend hohe Abschirmwirkung gegen Spritznebel ausüben. In diesem Sinne können Kabinen der Kategorie 2 PSA zum Schutz der Haut und der Augen ersetzen. Die Regelung gilt für Anwendungen in Flächen- und

Raumkulturen mit Kabinen, die den oben genannten Kriterien entsprechen und in Kombination mit angebauten, gezogenen sowie mit selbstfahrenden Geräten eingesetzt werden.

Aktuell werden experimentelle Studien durchgeführt, um die neue Regelung zu überprüfen. Daher wird die Erweiterung der bisherigen Regelungen aus der Auflage SB199 zunächst auf eine Übergangsphase von 4 Jahren befristet. Sobald die Untersuchungen abgeschlossen sind, erfolgt eine Überprüfung und ggf. Anpassung der neuen Regelung unter Berücksichtigung der neuen Datenlage zur Abschirmwirkung von Kabinen der Kategorie 2.

Die erweiterte Regelung gilt ab sofort für alle zugelassenen Pflanzenschutzmittel, bei denen für die Ausbringung des Mittels PSA (Schutzanzug, Schutzhandschuhe, Augen- und Gesichtsschutz oder Atemschutz) vorgeschrieben

ist. Der Verzicht auf PSA in geeigneten Fahrererkabinen ist nur zulässig, wenn Fenster, Türen und weitere Lüftungsöffnungen während der Anwendung geschlossen sind.

Weiterführende Informationen dazu, welcher Kabinentyp welche Elemente der persönlichen Schutzausrüstung ersetzen kann sowie zum Verhalten bei einer Unterbrechung der Pflanzenschutzmittelanwendung mit Verlassen der Fahrzeugkabine finden sich in der entsprechenden Fachmeldung des Bundesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit.

Mehr Sicherheit für unsere Bauern!
Unser Partner alarm8, kennt Ihre Bedürfnisse und hat die passende Lösung.



- Vandalismus
- Viehdiebstahl
- Kraftstoffklau
- Maschinenklau
- Saatgutklau
- Solarklau
- Spionage

alarm8 • Theodor-Romer-Weg 2 • 06449 Aschersleben • Tel. 0500-8030333

Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau

Dienstleistungszentrum Nord

Information über bemerkenswerte Unfälle 4. Quartal 2019

Schwere Arbeitsunfälle

Eine Eiche musste aus verkehrssicherheitstechnischen Gründen eingekürzt werden. Dazu befestigte der Landwirt eine Schiebeleiter in der Frontladeschaufel seines Schleppers an einer selbstgebauten Umwehrgang. Der Schlepper wurde an den Baum herangefahren. Die Ladeschaufel wurde auf etwa 10 cm angehoben. Der Unfallverletzte stand auf der Leiter in 3,5 m Höhe. Er führte den Trennschnitt mit einer Motorsäge durch. Der Ast brach ab und traf den Unfallverletzten seitlich am Rumpf. Er stürzte ab und fiel auf die Umwehrgang an der Frontladeschaufel.

Ursache: kein ordnungsgemäßer Standplatz für Motorsägearbeiten

Folge: Querfortsatzfraktur im Halswirbelbereich

Am Unfalltag platzierte der Unfallverletzte einen Rundballen mit dem Hoflader in eine Ballenauflösemaschine. Das Netz konnte vorher nicht entfernt werden, da der Ballen drohte auseinanderzufallen. Deshalb stieg er in die Maschine ein, hatte aber den angebauten Schlepper nicht ausgeschaltet und den defekten Hydraulikhebel nicht in Nullstellung gebracht. Während er das Netz entfernte schloss sich unbemerkt die Hydraulikklappe und der Unfallverletzte wurde zwischen Ballen und Maschinenwand eingeklemmt.

Ursache: Einsatz einer defekten Maschine und Nichtausschalten des Schleppers

Folgen: schwere Quetschungen beider Oberschenkel

Auf dem Betriebshof eines landwirtschaftlichen Unternehmens sollte Brennholz für die Holzspaltmaschine mit der Motorsäge auf Länge geschnitten werden. Die Baumstämme lagen auf einer betonierten Fläche. Der Motorsägenführer durchtrennte einen Stamm und berührte mit der Motorsägenkette den Betonboden. Die Säge schlug hoch und traf seinen linken Unterschenkel.

Ursache: fehlende Schnittschutzhose und Sicherheitsschuhe mit Schnittschutz

Folge: tiefe Schnittwunde linker Unterschenkel mit Knochenverletzung

Am Unfalltag sollten Mastbullen verladen werden. Ein Mitarbeiter ging in den Stall, um die Tiere aus den einzelnen Buchten zu selektieren. Er wartete nicht auf seinen Kollegen, der ihm dabei helfen sollte. Er war kaum in eine der Buchten gestiegen als er bereits von einem Bullen angegriffen und gegen die Wand gedrückt wurde. In diesem Moment kam sein Kollege und konnte den Bullen zurückdrängen und ihn befreien.

Ursache: Alleinarbeit und fehlende Abwehreinrichtung

Folgen: schwere Oberschenkelfraktur und Prellungen am Oberkörper

Tödliche Unfälle

In einem landwirtschaftlichen Unternehmen sollte ein Mitarbeiter mit Hilfe eines Hofladers und angebaute Frontladeeinrichtung einen Quaderballen für die Fütterung vom Lagerstapel aus einer Höhe von ca. 2 m entnehmen. Nachdem er den Quader mit der Ladeeinrichtung aufgenommen hatte fuhr er rückwärts und musste nach links einlenken. Der Quader war nicht abgesenkt worden und durch das eingeschlagene Knickgelenk kippte der Hoflader auf die rechte Seite. Wahrscheinlich wollte der Unfallverletzte noch abspringen und wurde vom Umsturzzahmen tödlich getroffen. Der Mitarbeiter war nicht ausreichend in die Maschine eingewiesen, nicht angeschnallt und die seitlichen Schutzbügel waren abgebaut.

Auf einem Privatgrundstück wurden von einem Grünpflegeunternehmen Obstbaumpflegemaßnahmen durchgeführt. Dazu wurde eine mehrteilige Leiter als Stehleiter freistehend auf der Rasenfläche aufgestellt. Der Unfallverletzte führte den notwendigen Rückschnitt an einer Süßkirsche mit einer Handsäge aus. Zum Unfallzeitpunkt stand er auf einer Höhe von ca. 1,5 m. Während eines Säge-Vorganges kippte die Leiter seitlich um und der Unfallverletzte schlug mit dem Kopf auf der Rasenfläche auf. Er beendete die Arbeit und begab sich am Abend wegen anhaltender Kopfschmerzen ins Krankenhaus. Dort verstarb er sechs Tage später.



Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e. V. (VVB) in Verbindung mit der R+V Versicherung

*Sicherheit für Ihren Betrieb und Ihre Familie
Wir bieten die Lösung!*

Tierseuchenversicherung für landwirtschaftliche Biogasanlagen (Biogas EVT)

Exklusiv wird bei R+V die Tierseuchenversicherung für landwirtschaftliche Biogasanlagen angeboten. Innerhalb der Biogas-EVT besteht die Möglichkeit, die Mehrkostenversicherung zur Sicherung des Güllebonus durch Unterbrechung der Biogasproduktion einzuschließen. Diese Mehrkostenversicherung ist aufgrund der Änderung des neuen Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) nur noch möglich für Biogasanlagen, die vor dem 01.01.2012 in Betrieb gegangen sind, da ab diesem Datum die entsprechende Förderung gestrichen worden ist.

Wie können Biogasanlagen in der Betriebsphase versichert werden?

Sachversicherung

- Feuer (incl. BU)
- Sturm/Hagel (incl. BU)
- Einbruchdiebstahl (incl. BU)

Haftpflichtversicherung

- Betriebshaftpflicht
- Umwelthaftpflichtversicherung

Technische Versicherungen

- Maschinenbruchversicherung
- Maschinen-Betriebsunterbrechungsversicherung

Tierseuchenversicherung (Biogas-EVT)

Tierseuchenversicherung – was ist versichert?

Grundlage sind die AVB EVT 01/2008 der VTV.

Abweichend von §1 Nr. 2 AVB EVT 01/2008 der VTV ist der Ertragsschaden des zur Versicherung angemeldeten Produktionsverfahrens, d.h. die landwirtschaftliche Biogasproduktion, infolge von

1. Verminderung der Biogas-Produktionsleistung
2. Unterbrechung oder Ausfall des Produktionsverfahrens Biogasproduktion

versichert, soweit der Ertragsschaden durch anzeigepflichtige Tierseuchen gemäß Verordnung über anzeigepflichtige Tierseuchen verursacht wird.

Ein Schadenereignis tritt ein, wenn die versicherte Biogasanlage oder die vertraglich verbundenen Lieferanten des Ausgangsmaterials der Biogasproduktion in einem aufgrund anzeigepflichtiger Tierseuchen eingerichteten Sperr- oder Beobachtungsgebiet gemäß Verordnung über anzeigepflichtige Tierseuchen liegen und behördlich angeordneten Schutzmaßnahmen gegen allgemeine und besondere Seuchengefahr unterliegen.



Schadensszenarien im Falle eines Auftretens der ASP hinsichtlich der Biogasproduktion

Seucheneinbruch im eigenen Betrieb:

- Keulung der Tiere und Betriebssperre
- Gülle- und Festmistproduktion fällt aus
- Zulieferung von Substraten wird untersagt
- Desinfektion der Ställe und der noch vorhandenen Gülle kann negative Auswirkungen auf die Bakterienkultur haben.
- Ausbringung der vergorenen Substrate kann u.U. von den Behörden untersagt werden.

Lage im Sperr- oder Beobachtungsgebiet:

- Liegen vertraglich gebundene Substratlieferanten oder die Biogasanlage in einem Sperr- oder Beobachtungsgebiet, kann durch behördliche Anordnung von Transportverboten die Substratzufuhr unterbrochen werden.

Gerade in Zeiten der Afrikanischen Schweinepest kann eine mögliche Absicherung dieser Anlagen für Betreiber von essenzieller Bedeutung sein.

Für Fragen stehen Ihnen Ihre landwirtschaftlichen Fachberater jederzeit zur Verfügung. Ihre Ansprechpartner:
Herr Lothar Saage, Tel. 0172/9037773,
E-Mail: Lothar.Saage@ruv.de
oder Bärbel Ehmcke, Tel. 0151/26414035,
E-Mail: Baerbel.Ehmcke@ruv.de

Besuchen Sie unsere neue Webseite: www.vvb-st.de



Agrardienste Sachsen Anhalt GmbH
 Geschäftsadresse: Maxim-Gorki-Straße 13, 39108 Magdeburg
 Außenstelle Halle: Herweghstr. 100, 06114 Halle (Saale)
 Ansprechpartnerin Heike Hutsch: Tel. 0345/963911-0, Fax: -27
 E-Mail: info@agrardienstesachsenanhalt.de

Dienstleistungen der ASA

- Lohnbuchhaltung
- Finanzbuchhaltung
- Büroservice
- Datenschutz

Finanzielle Vorteile für Mitglieder

- PKWs bei über 20 Marken
- Kraftstoffe und Flüssiggas
- Stromtarife
- Tankanlagen und Waschplätze
- Bürotechnik und -ausstattung
- Telefentarife
- Sicherheitstechnik

Weitere Beispiele: Kraftstoffe/Schmierstoffe über **Hoyer**, Tankanlagen über **Wibautec**, Reinigungsgeräte von **Kärcher**, Telefentarife über **WinnTel**, Software von **HSC Dürreweitzschen**, Kopiertechnik von **Toshiba**, Stromtarife bei **EON AVACON** und **ENVIA**, Sicherheitstechnik und Alarmanlagen von **alarm8** sowie Weidezauntechnik und mehr bei der **horizont group**.

Weitere Angebote und Informationen erhalten Sie unter: www.agrardienstesachsenanhalt.de

Neue Kfz-Rabatte bei Rahmenvertragspartnern (auf unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers):

Citroen	modellabhängig	16 – 38 %
Fiat Group	modellabhängig	14 – 20 %
Hyundai	modellabhängig	12 – 29%
Kia	modellabhängig	7,5 – 21%
Mazda	modellabhängig	12 – 22%
Mitsubishi	alle Modelle	20 %
Nissan	modellabhängig	12 – 33%
Opel	modellabhängig	14 – 39%
Peugeot	modellabhängig	11 – 38%

Renault	modellabhängig	18 – 28 %
Seat	alle Modelle	14 %
Subaru	alle Modelle	15 %
Suzuki	alle Modelle	16 – 22 %
Toyota	modellabhängig	10 – 30,5 %
Mercedes	Nachlass auf ausgewählte Modelle	
Ssang Yong	nicht alle Autohäuser	16 – 20%
VW-Nutzfahrzeuge UND Audi	zeitlich begrenzte Aktionen	

Bitte beachten Sie:

- Einige Modelle sind von der Rabattierung ausgeschlossen.
 - Einzelne Marken fordern ausschließlich gewerbliche Zulassungen.
- (Nachweis Mitgliedschaft in der Idw. Berufsgenossenschaft)



Partnerschaft des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt mit dem Europaverband mittelständischer Unternehmen und Verbände (EMU e.V.)

Mehr für Mitglieder!

Mehr PKW-Marken und gänzlich neue Bereiche, etwa Futtermittel, konnten durch die Partnerschaft von Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V. und EMU e.V. erschlossen werden. Dazu zählen im Bereich PKW neue und erweiterte Vergünstigungen bei BMW, Volvo und VW.

Diese können über eine günstige Sondermitgliedschaft beim EMU mit starken Rabatten bezogen werden – zum Teil auch für Mitarbeiter und Privatmitglieder! Weitere Verträge und Angebote zu Tankkarten, Energie- und Unternehmensberatung, Flüssiggas und vielem mehr auf: www.emu-verband-bvst.de

Zum Beispiel:



Über 3.700 Hotels zu Sonderkonditionen. Nutzungsberechtigung sind Mitgliedsunternehmen, Belegschaften und Privatmitglieder.

Alle Informationen zu Konditionen und Mitgliedschaft erhalten Sie unter:
Bei Fragen hilft Ihnen die Außenstelle der ASA GmbH.

www.emu-verband-bvst.de

Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau Sachsen-Anhalt

Der Terminkalender 2019 der Landesanstalt ist unter <http://www.llg.sachsen-anhalt.de/> abrufbar.

	Februar 2020	Ort
05.02	Fachseminar Pflanzenschutz im Ackerbau	Bernburg
05.02	Fachseminar Pflanzenschutz im Gemüsebau	Jütrichau
18. – 19.02.	30. SALUPLANTA-Winterseminar	Bernburg
25. – 26.02.	Biogasschulung für Anlagenfahrer	offen
25. – 27.02.	Kontrollschlosserweiterbildung	Bernburg
März 2020		
03.03.	Praxisseminar Obstbaumschnitt	Quedlinburg
11.03.	24. Difturter Straßenbaumtag Teil 1	Quedlinburg
11.03.	49. Tag des Milchviehhalters	Bernburg
12.03.	49. Tag des Milchviehhalters	Iden
19.03.	Praxisseminar Obstbaumschnitt	Quedlinburg
24. – 25.03.	Kontrollschlossergrundlehrgang	Bernburg
28.03.	Kleingärtnerntag	Quedlinburg
	Direktvermarktertagung	Bernburg
April 2020		
02.04.	Praxisseminar Heckenschnitt	Quedlinburg
07.04.	"Alternativer Obstbau - Streuobstwiesen richtig pflegen"	Quedlinburg
22.04.	Praxisseminar "Anlage von Wiesen zur Förderung der Artenvielfalt"	Quedlinburg
	Tag des Mutterkuhhalters	Iden

Termine des geschäftsführenden Landesvorstandes

01. Februar 2020

Tag der Landwirtschaft der AbL, Halle (Saale)

04. Februar 2020

19. UNIKA Mitgliedsversammlung, Berlin

05. Februar 2020

Kreisbauerntag, Bauernverband Salzland e.V.

07. Februar 2020

Hauptversammlung Landeskontrollverband Sachsen-Anhalt, Coswig

11. bis 12. Februar 2020

DBV-Gremiensitzung, Berlin

13. Februar 2020

Verbandesgespräch zur DüV im MULE, Magdeburg

20. Februar 2020

Kreisbauerntag, Bauernverband Burgenland e.V.

20. Februar 2020

Kreisbauerntag, Kreisbauernverband Stendal e.V.

21. Februar 2020

Landesvorstand, Magdeburg

25. Februar 2020

Kreisbauerntag, Bauernverband Wittenberg e.V.

26. Februar 2020

Kreisbauerntag, Bauernverband Nordharz e.V.

28. Februar 2020

Kreisbauerntag, Bauernverband Mansfeld-Südharz e.V.

Impressum

Herausgeber:

Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V.
Maxim-Gorki-Straße 13
39108 Magdeburg
Tel. 0391 / 7 39 69-0
Fax 0391 / 7 39 69-33
<http://www.bauernverband-st.de/>
info@bauernverband-st.de
V.i.S.d.P. Marcus Rothbart

Dies ist das offizielle Presseorgan des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V.

Redaktion:

Bauernverband Sachsen-Anhalt e.V.
Ansprechpartner: Erik Hecht, Referent für Medien- und Öffentlichkeitsarbeit
Monatliches Erscheinen. Fotos, falls nicht anders gekennzeichnet, durch den Bauernverband Sachsen-Anhalt erstellt oder gemeinfrei.

Redaktionsschluss: 26.01.2020

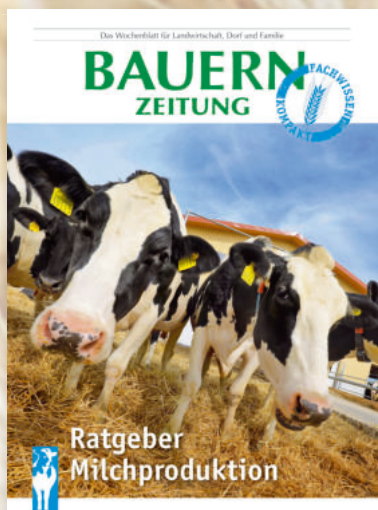
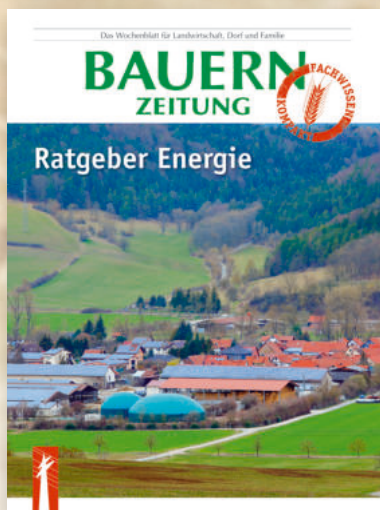
Druck:

SCHLÜTER Print Pharma Packaging GmbH, Grundweg 77, 39218 Schönebeck

Zukunft gestalten

Die Ratgeberreihe der Bauernzeitung

**BAUERN
ZEITUNG**
aktuell . regional . kompetent



**begrenzte
Auflage und nur
ab Verlag lieferbar
4,90 € je Ausgabe
zzgl. Versandkosten**

Ich bestelle Expl. des Ratgebers: Pflanzenschutz Ökolandbau Schweinehaltung Energie Milchproduktion Je Ausgabe 4,90 € zzgl. 2,50 Versandkosten

Rechnungsadresse

Name/Vorname

Straße/Haus-Nr.

PLZ/Ort

Telefon

E-Mail

Ich bin damit einverstanden, dass mich der Deutsche Bauernverlag auf folgenden Wegen über interessante Medienangebote informiert:

per E-Mail per Telefon

Sie haben jederzeit die Möglichkeit, dem zu widersprechen.

Gewünschte Zahlungsweise

Bequem durch Konto-Abbuchung

IBAN (22 Stellen)

BIC (11 Stellen)

Ihre Daten sind nach der DSGVO geschützt und werden nach deren Richtlinien verarbeitet.
Weitere Informationen hierzu unter: www.bauernverlag.de/datenschutz

Gegen Rechnung

Datum

Unterschrift

**Bestellen Sie
einfach unter:**

www.bauernzeitung.de
kundenservice@bauernverlag.de
Tel. 030 46406-111

Deutscher Bauernverlag GmbH
Kundenservice
Postfach 31 04 48, 10634 Berlin